

Arbeitslosigkeit bei 100%

Internationale Hilfsaktion bereits angelaufen

■ ■ Washington|Bärlin [m.l.de]

■ Wie aus gut unterrichteten Kreisen um das Weiße Haus und den IWF derzeit zu hören ist, sollen in manchen Teilen der Welt von der internationalen Gemeinschaft bisher wenig beachtete skandalöse Zustände herrschen: es gäbe dort so gut wie keinen Arbeitsplatz. Dadurch seien auch die Menschenrechte¹ so wenig beachtet, daß man wohl davon ausgehen müßte, sie seien im Grunde nicht vorhanden. Was dabei besondere Verwunderung hervorgerufen hat, ist die Tatsache der völligen Ignoranz dieses Mangels durch die betroffene Bevölkerung, die, gleichwohl sie ohne staatliche Regelungen und öffentliche Wohlfahrt auskommen müßte wie beispielsweise Arbeitslosenunterstützung, -hilfe oder ähnliche Versicherung und Fürsorge, offenbar zufrieden in ihren Verhältnissen ausharrt. Darauf angesprochen werde das Fehlen von Arbeitsplätzen und der dazugehörigen Freiheit² von den meisten mit einem Schulterzucken abgetan, gelegentlich begleitet von Verweisen auf verschiedene Tugenden, womit dieser und jener einzeln oder gemeinsam mit anderen irgendwie in weiterem Sinne seinen Lebensunterhalt befrage. Überhaupt habe man den Eindruck gewonnen, daß, von Ausnahmen einmal abgesehen – die, wenngleich namhaft noch nicht angetroffen, man doch unterteilen müßte – es für diese Problematik kein angemessenes Verständnis gäbe.

■ Hilfsmaßnahmen. Das erste Projekt

Das von einer Expertenkommission in Washington vor einiger Zeit als feasibility study vorgestellte Modell eines tourist resort wurde im vergangenen Jahr begonnen und ist heute bereits in weiten Teilen fertiggestellt. Allerdings, wie kritische Stimmen betonen, konnten mit diesem ersten Schritt nicht alle Erwartungen voll erfüllt werden. Die ortsansässigen Arbeitslosen – derzeit nahezu die gesamte Bevölkerung – haben, wie berichtet wird, die mit dem Projekt angebotenen Arbeitsplätze nicht angenommen, so daß neben dem know how, den Führungskräften sowie den Materialien für Bau und Ausstattung auch einfache Arbeitskräfte aus dem Ausland eingeflogen bzw. aus anderen Landesteilen herbeigebracht werden mußten. Dies habe, so das Investorenkonsortium, die Kosten unplanmäßig in die Höhe getrieben. Besonders im ersten Bauabschnitt, als die für eine conveniente Anreise zahlungsfähiger ausländischer Touristen zwingend erforderliche Start- und Landebahn noch nicht fertiggestellt war, sei dies ein ziemliches Problem gewesen, bemerkte ein für den Personalbereich zuständiges Mitglied der Projektleitung.

Einige Fortschritte habe es inzwischen jedoch gegeben; man rede zwar nicht ausge-



■ Die ersten Arbeitslosen auf dem Rückzug

sprochen gerne darüber, aber eine oder zwei einheimische Frauen unterhielten zu einigen Männern aus der einfachen Arbeiterschaft nicht ganz selbstlose Beziehungen. Führungskräfte, so wurde nachdrücklich festgestellt, seien daran jedoch nicht beteiligt. Diese hätten – vertraglich geregelt – die Möglichkeit, je Woche zwei Tage nach Hause zu fliegen, oder, im Zuge der Fertigstellung der entsprechenden Facilitäten, ihre Ehefrauen vor Ort unterzubringen.

Nachdem die bungalows einschließlich der dazugehörigen großzügigen Grünanlagen, die Sport- und Fitness-Bereiche und die amusement corners alle termingerecht fertiggestellt werden konnten, stehen auch die Bootsanlagen kurz vor ihrer Vollenendung. Die ersten zwölf der bestellten 24 wasserfichtauglichen 250-kW-Motorschnellboote sind bereits eingetroffen und konnten eingefahren werden. Da alle anderen Versorgungseinrichtungen ihren Probeauf in zwischen ebenfalls erfolgreich abgeschlossen haben, die Kühlräume und Weinlager gefüllt sind, steht einer erfolgreichen ersten saison kaum mehr etwas im Wege.

■ Sicherheit wird groß geschrieben

Auf dem gesamten Gelände der weitläufig und großzügig mit naturnahen Gräben, architektonisch interessanten Mauern und blütenberankten Zäunen gegen das Hinterland abgegrenzten Anlage gilt ausschließlich der US-amerikanische Dollar als Zahlungsmittel. Das booking kann nur über die in New York ansässige Agentur

bzw. deren ausländische Niederlassungen oder Repräsentanten in Singapur, Frankfurt, London oder Tokyo – in US-Dollar – getätigt werden. Dies garantiert den Investoren ein Maximum an finanzieller Sicherheit. Die Sachanlagen, und damit folglich auch die Gäfte, werden rund um die Uhr durch ausgeklügelte high-tech-Überwachungs- und Kontrollanlagen und einen ausgebildeten und gut ausgerüsteten Sicherheitsdienst geschützt. Vier Personen je Außenkilometer landseits und weitere sechs mit einem Schnellboot für die Wasserlinie sind planmäßig im Einsatz. Zwei Drittel des Sicherheitspersonals verleiht seinen Dienst von Gäften und anderen Uneingeweihten unbemerkt undercover, beispielsweise als Inspektion, Fahrer usw. Jedes sechste Mitglied des Dienstes ist weiblich.

Zur Ausstattung zählt des weiteren ein helicopter, für den drei Piloten zur Verfügung stehen.

Die Anlage verfügt derzeit über ein (Not)-Stromaggregat mit einer Nettoleistung von 60 kW. Es wird mit dem gleichen Brennstoff betrieben wie die Schnellboote. Die Tankanlagen sind für die Versorgung sämtlicher Verbraucher – einschließlich Heißwasser, Küchenbetrieb u. ä. – über einen Zeitraum von vier bis sechs Wochen ausgelegt. Der Nachschub für die Tanks ist allerdings die schwierigste logistische Aufgabe.

Die Kommunikation läuft in der Regel via Satellit, wofür eigene Sende- und Empfangsanlagen vorhanden sind. Zudem gibt es noch zwei Kurzwellen-Transceiver, um

etwaige Lücken in bestimmten Empfangsgebieten schließen zu können.

Das ist zwar alles nicht ganz billig und keineswegs billig zu haben, aber, wie einer der Gäfte beim booking feststellte: „Wir sind froh, daß wir das kaufen können.“³

■ Politische Risiken

Auf Fragen nach der politischen Stabilität war zu hören, derzeit sei kein Risiko erkennbar. Die Anlage befinde sich auf dem Gebiet einer freundlichen Regierung und sei als autonomes Wirtschaftsstandortgebiet ausgewiesen. Das Gebiet gehöre auch nicht traditionell zum Staatsgebiet, sondern sei erst mit dem Ende der Kolonialbeziehungen als solches deklariert worden, was den geringen Organisationsgrad der lokalen Bevölkerung unterstreiche. Die herrschenden Kreise, bisher in jeder Regierung gut repräsentiert, seien zudem international stabil eingebunden, wie die Bilanz ihrer Auslands Guthaben zeige. Auch die Mitgliedschaft in dem von den USA geführten Verteidigungsbündnis und die damit verbundene Militärhilfe trage zur Sicherheit bei. Beim Aufbau einer schlagkräftigen und zuverlässigen Polizei habe die Bundesrepublik Deutschland durchweg positive Erfahrungen gesammelt. Daß es zu einem unkontrollierten Regierungswechsel kommen könne, schloß ein maßgeblicher Sicherheitsexperte aus. Es sei sehr unwahrscheinlich, daß sich irgend wer ohne internationale Unterstützung längere Zeit halten könne, und für die Behandlung unerwünschter

Menschenrechtsverletzungen habe man in letzter Zeit quasi eine Rechtsgrundlage⁴ geschaffen und auch den Willen zur Durchsetzung nachhaltig demonstriert. Konsequent betrieben dürfe unter diesen günstigen Voraussetzungen der Aufbau stabiler Beziehungen zur lokalen Bevölkerung keine unlösbare Aufgabe sein.

■ Gute Aussichten im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Schwierigkeiten werden zu Aufgaben

Dringend benötigt werden eine für Lkw geeignete Verbindungsstraße zum nächstgelegenen, etwa 250 km entfernten Seehafen, auch Militärstützpunkt, und eine Umladestation an einer geeigneten Stelle vor Ort.

Das – auch von der einheimischen Bevölkerung – bisher oberflächlich entnommene Seewasser wird durch vermehrte technisch bedingte Einträge den Ansprüchen als Trinkwasser für ausländische Gäfte bald nicht mehr genügen. Der Bau einer Trinkwasseraufbereitungsanlage ist daher unvermeidlich. Als Zwischenlösung muß schnellstens eine mehrere Kilometer lange Abwässerleitung verlegt werden. Eben so notwendig ist eine Mülldeponie außerhalb der Anlage. Sollen weitere tourist resorts oder ähnlich dimensionierte Projekte eingerichtet werden, stehen der Bau eines Kraftwerkes und einer pipeline auf der Tagesordnung.

Da in der bergigen Umgebung die landwirtschaftlich nutzbare Fläche begrenzt ist, muß auch hier einiges geändert werden. Neben der Einführung intensiverer Methoden und der zugehörigen technischen Ausstattung wird der zusätzliche Import von Futtermitteln unumgänglich.

Alle diese Veränderungen erfordern entsprechende Begleitmaßnahmen in der zivilen Verwaltung. Zur Vermeidung von Konflikten, gewissermaßen als sanfter Investitionsschutz, müssen die Vorhaben möglichst in Übereinstimmung mit den Interessen lokaler Kräfte gefaltet werden, das heißt, es besteht große Nachfrage nach Finanz- und Verwaltungsfachleuten, Polizeispezialisten, Sozialarbeitern, Psychologen und Pädagogen. Auf mittlere Frist sollen diese Experten weitgehend aus der lokalen Bevölkerung rekrutiert, ggf. und zur Pflege des Erscheinungsbildes über Stipendien im Ausland qualifiziert und den einzelnen Projekten arbeitsvertraglich zugeordnet werden. Alles in allem, so ein Sprecher der Investoren, seien die Aussichten auf eine baldige Lösung des Arbeitslosenproblems ganz hervorragend. ■

1, 2 vgl. In Erinnerung, das Verhältnis der politischen zur menschlichen Emanzipation [und] die Menschenrechte; H. Schmied, 1999

3 vgl. Zink different; R. Mentär, 1999

4 vgl. Das Menschenrecht des Krieges; K. Grasser, 1999